



geleistet und erreicht. Daß es gelegentlich auf Kosten des Stilles geht, muß man angesichts alles Vorausgegangenen in Kauf nehmen. Die Schweiz, in ihrem wichtigsten „Industrie“-Zweig auf sich selbst gestellt, wandelt hier noch in Kinderschuhen; und es ist ein Umlernungs- und Umgewöhnungsprozess im Gang, der gerade bei einem Volk von Bedächtigkeit und übertriebenem Beharrungsvermögen nicht von heute auf morgen beendet sein kann. Das — wir möchten betonen: erstmalig — können wir lernen der Schweiz in ihrer sprachlichen und kulturellen Verschiedenheit (die indes nicht in sich als Schwierigkeit betrachtet werden darf) ist ein außerordentlich wertvoller Beitrag zur Erweiterung des allgemeinen schweizerischen, auch „kantonalen“ Horizonts. Gerade weil der Schweizer, dessen Interesse an den ausländischen Gästen früher kaum über rein kommerzielle Erwägungen hinausging, im landschaftlichen Denken und Maßstab leeres stecken blieb, ist es nur gut und zweckmäßig, wenn er sich Rechenschaft abzulegen lernt, daß das Leben von Nationen und Kontinenten nicht mit dem Gesichtswinkel eines kleinen Staates und Volkes — unbeschadet eigener Leistungen und guter Eigenschaften — gemessen werden kann.

**Gandhi soll sich selbst mitteilen**

oe. Amsterdam, 7. Sept. Wie der britische Hochkommissar meint, wurden Gandhi die Bedingungen mitgeteilt, unter denen die Indianregierung bereit ist, ihn aus dem Dorf zu entlassen. Die Indianregierung, so heißt es in der Meldung, könne Gandhi nur unter der Bedingung freilassen, wenn er seine Forderung, eine Rajabewegung gegen die Regierung einzuleiten, zurücknimmt. Sollte dies nicht der Fall sein, so würde Gandhi bis zum Ende des Krieges interniert bleiben.

In dem berühmten Diktiratsgefängnis von Maini bei Allahabad, wo schon in früheren Jahren Tausende von indischen Patrioten ihre Zeitnächte im Gandhi-Streik verbracht haben, wo auch Nehru mehrfach eingekerkert gewesen ist, hat das Gefängnispersonal gegen Gefangene, die sich ihrer unmäßigen Behandlung nicht fügen wollten, zum Wundstichwund und Schußwaffe griffen. Angeblich hat es diesmal nur 30 „Lebensverlechte“ gegeben.

**50 englische Internierte entweichen**

Ste. Paris, 7. Sept. Der „Matin“ berichtet aus Nizza, daß 50 englische Staatsangehörige, die in einem landeinwärts gelegenen Internierungsanlagern untergebracht waren, ausgebrochen sind. Drei von ihnen konnten allerdings noch am selben Abend auf der bekannten Strandpromenade von Nizza wieder gefangen werden. Nach den übrigen Geflüchteten wird noch gefahndet.

Wie eine Frau auf Nizza sagt, sei diesem Ausbruch englischer Internierter aus einem überaus billigen Lager die neue Verlautbarung des französischen Staatsanwaltes, der auf Nizza gerade die Strafen auf Ausbruchsverlechte und Befugnisse dazu herangezogen werden. Aber auch hier zeigt sich wieder die Unflexibilität des Gelehrten, denn einerseits werden zwar die Strafen für Ausbruchsverlechte und Ausbrüche aus Internierungsanlagen von drei Monaten Gefängnis auf drei Jahre vergrößert, aber andererseits sind für Gefangenenernter nur Gefängnisstrafen von sechs Tagen bis sechs Monaten vorgesehen.

**Britische Offiziere in Beirut erschlagen**

Am 7. Sept. 7. September. Wie „Bismale d'Italia“ meldet, wurden in Beirut zwei britische Offiziere von empörten Nationalisten erschlagen, weil sie arabische Frauen belästigt hätten.

**Neue große Erfolge unserer U-Boot-Waffe**

**15 Briten in Ägypten abgeschossen - Feindliche Kräfteleguppe am Cabotage vernichtet**

anb. Aus dem Führerhauptquartier, 7. Sept. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Die durch Sondermeldung bekanntgegebenen, ist die Zahl und Seefahrt Kommando, der letzte Kriegsschiffen von Bedeutung, der nach dem Fall von Malta der feindlichen U-Boot-Waffe noch verblieben war, gefallen. Württembergische, badische, sächsische und bayerische Divisionen unter Wirtung sämtlicher Sonderkommandos haben in seeligen Kampfsituationen unter schwierigen Umständen die letzten U-Boote vernichtet. In der Schlacht um Stalingrad bewiesen deutsche und rumänische Truppen in schweren Kämpfen weiter an Boden. Der Feind erneuerte unter Einsatz letzter Panzer- und Panzerabwehrkräfte schwere Entlastungsangriffe von Norden gegen die deutsche Abwehrlinie. Alle Angriffe wurden blutig abgewiesen und die feindliche Panzermacht vernichtet.

In der Schlacht um Stalingrad bewiesen deutsche und rumänische Truppen in schweren Kämpfen weiter an Boden. Der Feind erneuerte unter Einsatz letzter Panzer- und Panzerabwehrkräfte schwere Entlastungsangriffe von Norden gegen die deutsche Abwehrlinie. Alle Angriffe wurden blutig abgewiesen und die feindliche Panzermacht vernichtet.

Die durch Sondermeldung bekanntgegebenen, vernichteten deutsche Unterseeboote aus Ostseegebiet, im Anschluss an die Schlacht vor America, im Atlantik und vor der Westküste von Afrika. In der Schlacht vor America wurden 15 feindliche U-Boote vernichtet, 15 Schiffe mit zusammen 108.000 BRT.

**Berzweifelte Verteidigungsauftrufe Moskaus**

**Frauen und Kinder bewaffnet - Helfende schildern den Trümmerhaufen Stalingrad**

osch. Bern, 7. Sept. Nach dem Fall von Noworossij ist die Frage nach dem Verbleib der aus einem Schlachtfeld, mehreren Trümmern und zerstörten letzten Einheiten sowie U-Booten bestehenden sowjetischen Schwarzwasserflotte erneut aufgetaucht. Zwar sind diese Kriegsschiffe bisher beobachtet worden, doch kann in Erwägung gezogen, aber von den Trümmern ist noch kein Schicksal, obwohl man die Einnahme dieses letzten brauchbaren Schwarzwasserboots dort noch nicht amtlich bestätigt. Auch Moskau ist es noch nicht gelungen, die Einnahme von Noworossij auszuheben, bereitet jedoch schon mit Erklärungen über weitere sowjetische Maßnahmen, auf den wohl unmittelbar bevorstehenden Fall dieser wichtigen Flottenlast vor.

Insamischen werden die Verteidiger Stalingrads mit allen Mitteln aufgepuscht, seinen Meter weiter zurückzuweichen. Ein Verlust Stalingrads würde die Schlange um den Hals der Sowjetunion heben. Es ist das Drama des sowjetischen Oberkommandos, der die U-Boote vernichten werden.

**Ägypten soll eingepannt werden**

ha. Rom, 6. Sept. Die im Irak verhalten auch in Ägypten die Engländer die bestehenden Freundschafts- und Bündnisverträge immer festhalten und nur noch von ihrer kritischen militärischen Lage bestimmten eigenen Interessen zur Anwendung zu bringen. So werden aus Kairo neue Verhandlungen des Generals Cones, des Hauptquartiers des britischen Oberkommandos für den Mittleren Osten, mit dem ägyptischen Generalstab über die Möglichkeit der Verwendung der ägyptischen Streitkräfte getrieben. Die jedoch zu keinem positiven Ergebnis gekommen sind. Die ägyptischen Truppen kontrollieren zur Zeit technische Anlagen, während das Gros am Sueskanal aufammuneration ist.

wurden feindliche Kräfte eingeschlossen und vernichtet. Die Sowjets verloren hierüber 1200 Tote, 8000 Verwundete wurden durch Bombentreffer ein Brandlager und ein Schlepper vernichtet, ein weiterer Brandlager und drei Schlepper vernichtet.

In mittlerer Mächtigkeit der Front in Ägypten wurde ein feindlicher U-Boot angreifen. Kampf- und Zerstörerflügege befähigten auch gegen britische Militärstellungen, Panzer- und Kraftfahrzeugsammlungen sowie einen Flugplatz am Nasser-Golf mit guter Wirkung. Deutsche Jagdflugzeuge in Zusammenarbeit mit feindlichen Jagdflugzeugen schossen in Zusammenarbeit 15 feindliche Flugzeuge ab. Ein weiteres feindliches Flugzeug wurde im Seegebiet südlich von Alexandria vernichtet.

Nach einzelnen wirtungswirksamen Tagesangriffen gegen Verbände der britischen Luftlinie in der vergangenen Nacht Beobachtungslinien im Seegebiet hatte Verluste. In Wohnvierteln mehrerer Orte, vor allem in Duisburg, entzündeten sich und Gebäuden. Von bisherigen Verwundungen wurden 11 bei angelegten Flugzeugen abgeschossen. Weitere feindliche Verbände bei Einflügen in der feindlichen Abwehrlinie. Der letzte deutsche Kampfflugzeugen befähigten am letzten Tage feindliche Ziele in Süd- und Mitteldeutschland sowie Italien an der „nördlichen Westküste“ mit Bomben schweren Treffern. In der Nacht bombardierte Kampfflugzeuge Werftanlagen in Sunderland; zahlreiche Explosionen wurden beobachtet.

Die durch Sondermeldung bekanntgegebenen, vernichteten deutsche Unterseeboote aus Ostseegebiet, im Anschluss an die Schlacht vor America, im Atlantik und vor der Westküste von Afrika. In der Schlacht vor America wurden 15 feindliche U-Boote vernichtet, 15 Schiffe mit zusammen 108.000 BRT.

**Berzweifelte Verteidigungsauftrufe Moskaus**

**Frauen und Kinder bewaffnet - Helfende schildern den Trümmerhaufen Stalingrad**

osch. Bern, 7. Sept. Nach dem Fall von Noworossij ist die Frage nach dem Verbleib der aus einem Schlachtfeld, mehreren Trümmern und zerstörten letzten Einheiten sowie U-Booten bestehenden sowjetischen Schwarzwasserflotte erneut aufgetaucht. Zwar sind diese Kriegsschiffe bisher beobachtet worden, doch kann in Erwägung gezogen, aber von den Trümmern ist noch kein Schicksal, obwohl man die Einnahme dieses letzten brauchbaren Schwarzwasserboots dort noch nicht amtlich bestätigt. Auch Moskau ist es noch nicht gelungen, die Einnahme von Noworossij auszuheben, bereitet jedoch schon mit Erklärungen über weitere sowjetische Maßnahmen, auf den wohl unmittelbar bevorstehenden Fall dieser wichtigen Flottenlast vor.

Insamischen werden die Verteidiger Stalingrads mit allen Mitteln aufgepuscht, seinen Meter weiter zurückzuweichen. Ein Verlust Stalingrads würde die Schlange um den Hals der Sowjetunion heben. Es ist das Drama des sowjetischen Oberkommandos, der die U-Boote vernichten werden.

Insamischen werden die Verteidiger Stalingrads mit allen Mitteln aufgepuscht, seinen Meter weiter zurückzuweichen. Ein Verlust Stalingrads würde die Schlange um den Hals der Sowjetunion heben. Es ist das Drama des sowjetischen Oberkommandos, der die U-Boote vernichten werden.

**Der italienische Wehrmachtbericht**

anb. Rom, 7. Sept. Der italienische Wehrmachtbericht vom 7. September hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: Im südlichen Mittel der ägyptischen Front kam es zu einem Gefecht, in dem deutsche Kampfflugzeuge feindliche Flugzeuge vernichteten. In Zusammenarbeit wurden 15 feindliche Flugzeuge, zwei von Kraftfahrzeugen vernichtet abgeschossen. Ein feindliches Flugzeug wurde von der Luftwaffe vernichtet und flog über die Straße bei Bardia ab. Mehrere Schiffe wurden durch feindliche Bombenflugzeuge vernichtet.

In mittlerer Mächtigkeit brachte der letzte Angriff auf einen feindlichen U-Boot, der sofort vernichtet wurde. Der feindliche U-Boot wurde durch deutsche Kampfflugzeuge vernichtet. Ein feindliches Unterseeboot wurde von unseren Flottenbooten vernichtet. Es ging unter.

**Stalins Schwarzmeer-Flotte**



Stalins Schwarzmeer-Flotte

**Mit Wasser-Defillatoren durch Neuguinea**

aw. Stockholm, 7. Sept. Englische Korrespondenten in Australien berichten über die ausgeführte Ausrüstung der japanischen Soldaten, die bei den Kämpfen im Südwestpazifik eingesetzt sind. Angeblich davon, daß die Panzerwagen, Panzerabwehrkanonen, Maschinengewehre und automatische Pistolen Kenntnis von dem hohen Stand der japanischen Ausrüstung erlangt haben, welche die japanische Soldaten aus über eine persönliche Ausrüstung von außerordentlichem Wert. Dazu gehören u. a. ein Wasser-Defillator, der eine Tube reinigender Gemischten enthält, wodurch sich überallhin Wasser verteilen läßt.

**Neues Gebiet der Hitler-Jugend**

anb. Berlin, 7. Sept. Bisher war die Hitler-Jugend der Gau Weiler-Ems und der Gau Hannover in dem Gebiet (Nordsee) erfasst. In Anbetracht der Organisationsform der Gau wurde das Gebiet 7 (Nordsee) mit Wirkung vom 1. September 1942 geteilt, so daß der Gau Ost-Hannover sein eigenes Gebiet der Hitler-Jugend erhält. Zum Reichsführer des neuen Gebietes wurde Obergruppenführer Bremerer bestimmt. Die Gebietsführung hat ihren Sitz in Rünneburg.

**Politische Rundschau**

Der Führer verließ das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Generalleutnant Philipp Ritter-Böckler, Kommandeur einer Infanterie-Division Generalleutnant Hans von Zeilow, Kommandeur einer Infanterie-Division, Generalmajor Edwin Sander, Kommandeur einer Infanterie-Division, Oberst Paul Schulz, Kommandeur eines Infanterie-Regiments, Major B. N. Reinhard Fredebeul, Kommandeur eines Infanterie-Regiments, Hauptmann Horstmann, U-Boot-Kommandant, und ein feindlicher U-Boot, Flugzeugführer in einem Flugzeuggefecht.

**DER LANGE WEG**

VON ROLF ELLERMANN

24. Fortsetzung

„Da hat ja die alte Mettelmeier ganz schön dransich geschmettert.“

Sabine Dett war höchst erregt. Sie wurde plötzlich kleinlaut.

„Der Uderich darf von meiner Vergangenheit nicht erfahren. Dere Kommisar! Ja bedauere Sie! Wenn hier jedes Wort ausgehört wird und an die große Glocke gehängt wird, habe ich —“ Sie schüttelte verzweifelt den Kopf. „Dann will ich mir's nicht mehr leben“, ergänzte sie den Satz.

„Unmöglich ründete sich das Bild. So kam Uderich, ein Mensch besonderen Formats — wie Sabine Dett ihn ausdrückte —, war erst vor einigen Monaten in ihren Gefängnis gestiegen. Er hatte Tausend Franken durch einen Unfall kennengelernt. Die großartigste ausgelegte Konstruktion des Schwimmballdesinteresses hielt ihn um so mehr, als er selbst komplizierte Schiffe baute.“

Er leitete die eigene Dreierfabrik. Seine männliche Art fesselte mich, ich mußte das dann offen sagen“, erklärte Sabine Dett. „Sie müssen das verstehen, denn ich habe mich ja schon häufig mit dem Leben, wenn ich auf fast drei Minuten in dem verfluchten Wasser herumkomme. Gernich, ich kann überhaupt den Schwimmabteil herumfahren.“

Sabine Dett merkte es recht bald, aber er rettete mich. Es war gar nicht anders möglich, als daß ich — ich konnte mich ihm gegenüber doch nicht undankbar zeigen.“

„Erzählen Sie es ruhig aus, Fräulein Dettinghausen. Sie wurden — zwangsläufig gewinnhaben — keine Götter.“

„Ja.“

„Dahin Sie und Dojanoff nie an eine Deit.“

„Ich war noch so jung, so unerfahren.“ Sabine rutschte auf ihrem Stuhl hin und her. „Und der Schnellmaler Grieb? Sie sagten uns schon, er hätte für Sie keine Bedeutung in dieser Mäktung gehabt.“

„Nein, wirklich nicht.“

„Erlauben Sie mir eine etwas ungewöhnliche Frage, Fräulein Dett“, sagte Dunder. „Wenn Sie nur ankommen, wie Sie neugierig neugierig werden, idealisch antworten Grieb und Herr Dojanoff zu wählen, wen hätten Sie dann eher als Lebenspartner angenommen?“

„Nein, wirklich nicht.“

„Nein, verstehen Sie mich recht? Wenn Sie unbedingt hätten wählen müssen, würden Sie beiden Herren?“

Sabine dachte nach. Was besaß der Kommisar mit dieser Frage?

„Ich schätze, Herr Grieb als mein liebster, freundschaftlicher Kollege und Herr Dojanoff, weil er gelang, sehr viele zu verhandeln. Ohne derartige Ermächtigungen hätte ich mich ohne langes Überlegen für den Mann entschieden und nicht auf den netter aussehenden Herrn Grieb entschieden.“

„Danke, gnädiges Fräulein. Sie müssen mir gestatten, Ihnen den Sinn meiner Fragestellung später zu erklären. Jetzt wollen Sie noch so freundlich sein und uns eine ganz persönliche Meinung des Herrn Dettinghausen — Uderich und seine Adresse geben.“

„Herr Dettinghausen, das ist mir unangenehm.“

„Nein, Fräulein Dettinghausen. Der lassen Sie sich lieber mit dem abgeklärten Namen anprechen.“

„Es ist mir gleich.“

„Ma schön. Ich verpönde Ihnen, mir werden unser Berufsgeheimnis Herrn Uderich gegenüber bis zur möglichen Grenze zu wahren müssen.“

Dann umschiffte sie das Unbehagen des Ingenieurs.

„Und Margarethe, 38 Jahre alt, längliches, markantes Gesicht mit auffälligem Mundrudel. Zulänglichem, dicke Augenbrauen. Dicke Stirn, schmale Augen, gerade, starke Nase. Brauner Haarschopf äppig, hartlos, etwa 1,84 Meter groß, schlank, breitschultrig. Von aufräuderndem Lebensart. In Wirklichkeit weich von Gemüt.“

Die Frauen von sechs Nationen flatterten an hohen weißen Masten rings um das weite Sportvord.

Dann wurden sie umschiffte sich mit einigen seiner Kameraden von Herrn „Sparta“ auf der Mastenfläche. In etwa zwei Minuten wurde er starten. Jetzt hielt er für ihn, eierne Muffe zu sammeln. Er hatte nicht antworten wollen. Bis in die gelblichen Nachtstunden hatte er sich durch den Wind, verlagern, kombiniert, und immer wieder Auslagen ändert. Jetzt schloß er sich zwar frisch und elastisch, aber im Endpunkt würde sich der schlammige zeigen, das abnte er. Er mußte heute ein wenig in der Luft, ein freizeitle, hatte auf seinen Start bedanden. Alles Dancanewetter half nichts. Also, Schluß, immer denn Lauf.

Sabine, die behrens gekommen war? Sie hatte sich nicht so ein wenig bewegt. Da war noch wunder Anoten zu lösen.“

„Nähtung — Achtung! Beinahe-ein-unber-Meter-Staffel.“

„Nies fertig, auf die Plätze —!“

„Start!“

Räthe behrens sprang von ihrem Sitz auf. Brigitte Schöten hielt es auch nicht auf dem Bank.

„Anlere Leute liegen vorn. Nein, Mensch, Räthe, da kommt ein Schwede. Er kommt an die Spitze —“

Stabswedel.

Die zweiten hundert Meter.

Schweden und Dänen vorneweg. Die Deutschen im Mittelfeld.

Dritter Stabswedel.

„Die Spartaner fallen zurück.“

„Danach!“

„Ja, Räthe, sich doch hin. An vierter, nein, als fünfter Stelle liegen sie. Was ist denn los?“

Das Raunen der Zuschauer schmilzt an. Wächst um den Dran.

Plamen werden gerufen, geschrieben.

Stabswedel.

Ein „Spartaner“ macht Boden gut. Er zehlet den Dritten, den Zweiten — „Ma, Brigitte — was hab ich gelagt? Wir machen's!“

„Anworten. An — der achte Stabswedel hat prima geklappt. Den kenn ich, den kleinen Schmidt. Himmel, kann der laufen.“

Brigitte ging zu hupen an.

Drei Minuten. Der erste Druck in einer Linie. Dunderer ein Spartaner.

„Der Däne liegt an!“

„Da — der Schwede!“

„Nähtung — da kommt ja noch ein Schwede!“

Räthe glaubt ihren Augen nicht zu trauen. „Sparta“ an vierter Stelle. Weit abgeschlagen. Wöpl adt bis zum Meter zurück.

Stabswedel.

Der lange Nick führt los.

Räuft um sein Leben!

Er erreicht den Schwede, er überhört den Dänen. Doch dreißig Meter sind zu laufen. Er muß fünf Meter Vorprung hat noch der Schwede.

„Sparta!“

„Nähtung!“

„Sparta!“

„Sparta!“

„Am Gottes willen, Hans!“

Fortsetzung folgt

# Die Londe

8. September

## Das tote System

Aus Moskau kommt die Kunde, daß Alexis Stachanow gefangen ist, den das bolschewistische System als „Arbeitshelden“ gefeiert, der Mann im Schach aber als Einspieler schleimster Art gefaßt hat. Mit dem dritten Fünfjahresplan traf der Bolschewismus seine letzte Vorbereitung für den Sprung über die Grenzen, und unter Vorspiegelung der eigenen Gefahr wurden den Massen die Lösung vorgehalten: „Schneller arbeiten! Mehr produzieren! Schneller, schneller —!“ Das war die Zeit, als — aus dem Grubenarbeiter Stachanow über Nacht ein berühmter Mann wurde. Bis zum 31. August 1935 war er noch einer unter Millionen anderen — sonst nichts. Tags darauf jedoch trug ihn die bolschewistische Agitationswelt als heroisiertes Vorbild bis in die entfernteste Kater: Stachanow hatte in einem Tage hundert Tonnen Kohle gefördert. Die Linsen fingen sein Bild ein, um es als Massenartikel auf Postkarten oder im Gipsrahmen unter Volk zu werfen. Er selbst aber verließ die Grube, um ans Mikrofon zu treten, und von der Ufa bis nach Ost-Sibirien verkündete der Aether das Stachanow-System und die Rekordleistung. Mit seiner Arbeiterbrigade reiste er von Schacht zu Schacht, gab Vorträge, schiedlich die „Reinheitsmethode“, und bald war sein Rekord gebrochen wie auf dem Rasen der des Sprinters: Bobkov überbot ihn um 59 Tonnen, Isatzenko förderte 201 Tonnen und Artinkow 536, bis Borisow mit 800 Tonnen schließlich die Spitze hielt. Fantastzahlen gegenüber der Durchschnittsförderung, die zu jeder Zeit im Donezbecken nur 7 und im Ruhrgebiet nur 10 Tonnen trug, während das Maximum 16 bis 17 Tonnen erreichte! In dem Tage kurz vor dem Rekord wurde ein leichtes Steigen der Förderung zur Folge hatten, die Durchschnittsproduktion aber immer noch hinter der des Auslandes blieb. Sie stieg in den Gruben „Stachanow“ lediglich um 7 v. H. und im Donezbecken um 15 bis 20 v. H., erreichte also nicht die Durchschnittsleistung des deutschen Bergmanns.

Die „Arbeitshelden“, die Stalin auf die bolschewistische Bühne stellte, entpuppten sich denn auch sehr schnell als die schamlosesten Schauspieler, deren Aufgabe es war, die Augen verpönt gewesenen „kapitalistischen Arbeitsmethoden“ schmuckhaft zu machen, indem sie der „persönlichen Initiative eines Arbeiters“ entspringen. Köpfe dieser Art schenkte die Höchstleistung aus eigener Kraft erreicht. Ihnen wurden speziell ausgesuchte Arbeiter zur Verfügung gestellt, mit denen sie ihre Vorstellungen nach langen Vorbereitungen und mehrfacher Generalproben abspielten. Die Arbeitszeit wurde von ihnen beliebig erweitert, und brach einer aus der Arbeitsgruppe zusammen, so stand hinter ihm schon der Ersatzmann. Den letzten dieser „Arbeitshelden“ beschloß zur Tarnung regelmäßig die Bekanntschaft, daß diese Spitzenarbeiter zu theoretischem Studium abkommandiert seien, in Wahrheit aber wurden sie nun wie Sportchampions gefeiert und gepöbelt, anderswo als Theater von neuem zu eröffnen. So war der Stachanow-Plan ohne die Schminke des Zentralen Komitees nichts anderes als die übliche Nachahmung eines modisch übertriebenen Akkordverfahrens, bei der alle Arbeiter sehr bald die Moskauer Sklavenspeitsche zu spüren war.

Der Stoßbrigadier Stachanow ist tot, der diesem grandiosen Betrugsmann im „Arbeitsparadies“ den Namen gab. Sein System aber lebt schlimmer denn je, nachdem der geforderten Mehrarbeit die besten Produktionsstätten entrisen sind.

## Gewandelte Messe

Budapest, Anfang September

Als im Laufe dieses Jahres alle Messen in Deutschland infolge der Verkehrseinschränkungen abgesagt wurden, übernahm die Messeparade Internationale Messe“ plötzlich in einem anderen Licht, um so mehr, als jene des italienischen Bundesgenossen in Mailand von der wirtschaftlichen Seite her gesehen nur einen problematischen Erfolg hatte. In normalen Wirtschaftsjahren wollte sie vor allem eine nationale Leistungsschau sein und war es auch in hervorragendem Maße, wie sie ständig anwachsende Besucherzahl aus aller Herren Länder bewies, die ihrerseits wieder eine normale, gesunde Wechselwirkung — auch ausländische Aussteller in steigender Zahl anzog. Von der Messe strahlten wirtschaftliche und gesellschaftliche Beziehungen aus aller Welt auf die Hauptstadt aus, und man muß der Messeleitung das Kompliment machen, daß sie sehr wohl über den eng gesteckten Rahmen einer reinen Wirtschaftsschau hinausgesehen hat und sich in den Dienst eines gesunden Fremdenverkehrs zu stellen wußte, der in erster Linie Budapest, der „Königin der Donau“, zugute kam.

Dieses Mal aber rückte sie nicht nur durch die Tatsache, daß sie als eine der wenigen Messen in Europa überhaupt durchgeführt wurde, in den Blickpunkt des europäischen Wirtschaftsinteresses, sondern auch durch die Ausgestaltung zu einer bedeutenden Schau von Kunst, „Ersatz“ und Austauschstoffen und chemischen Rohstoffen. So wurde sie zu einer gewissen, nicht ungewollten Demonstration für die europäische Autarkie und für die Berechtigung einer eigenständigen ungarischen Industrie. Deswegen wurde von den Beobachtern der Eindruck einer „Produktions- und Lehrschau“ bestätigt, die dem Publikum über das zweifelhafte Wort „Ersatz“ hinweghelfen und die zweckmäßige Behandlung künstlicher Stoffe vorführen sollte.

Wir wollen uns versagen, auf Einzelheiten einzugehen, wenn sich auch von selbst ergibt, daß ein Rundgang durch eine „Kriegsmesse“ dem Auge ein einfarbiges Bild als im Frieden

vermittelt. Nur so viel sei hervorgehoben: man wird die ungarische Textilindustrie beglückwünschten dürfen, daß sie in dem neuen nationalen Rohstoff „Cottonin“ (chemisch verarbeiteter Stroh der Leinsaat) einen ausgezeichneten Ersatz für ausländische Kunstfasern besitzt. Man wird ferner erkennen, daß der ungarischen Schwerindustrie die Beschaffung von Ersatz- bzw. neuen Stoffen (Kunstharz, Leichtmetalle, Preßstoffe) und die Herstellung von materialsparenden Haushaltsgegenständen sehr wohl gelang.

Wenn wir noch die fremden Aussteller kurz zusammenfassen, so deshalb, um den internationalen Charakter der Messe zu veranschaulichen. An je Spitze stellten zweiwöchig die deutsche Schau, die deshalb in ungarischen amtlichen und privaten Kreisen besondere Anerkennung hervorrief, als sie sich keineswegs auf das Ausstellen wehrwirtschaftlicher und verwandter Dinge beschränkte, sondern gerade durch die Zeigen eigener Kunstfasser und ihnen entstammender Erzeugnisse das Interesse der ungarischen Besucher herausforderte. Italien hatte die zweite Stelle bestritten. Neben diesen beiden Ländern waren vertreten Belgien, Kroatien, Slowakei, die Schweiz, Belgien, Japan und Mandschukuo.

## Bereitschaft

Die Gewohnheit sollten wir zu unserem schlimmsten Feind stampeln. Sie kann verhängnisvoller eingreifen, als je eine wirkliche Gefahr unser Leben aus der Bahn zu stellen vermag. Gerade durch das Gleichmaß wird man eingeschläfert, verliert die innere Wachsamkeit und findet sich dann plötzlich übermüdet von einem Ereignis zurück, das diesen Feind „Gewohnheit“ zur übermächtigen Wirkung anschwellen muß. Das helle Wachsein und das Ungewöhnliche voraussehen fordert gewiß wenig sichtbare Kraft und ist doch genauso entspannend wie die ruhige Überlegung beim Handeln, wo es die Gefahr verlangt. Die Beispiele liegen auch hier so nahe, daß sie eindringlich sprechen als es nötig sein sollte. Bei dem letzten britischen Luftangriff auf die beiden Städte Bremen und Karlsruhe hat sich wieder gezeigt, wie schwer eine wirkliche Bereitschaft wiegt. Bremen erfüllte sie aus erster Erfahrung. Dort wird man die Notwendigkeit und vor allem die nach menschlichem Ermessen vollständige Einrichtung des Luftschutzes nicht mehr erörtern. So hat man mit Erfolg den Angriffsplan das Uferlose genommen. Anders in dem Beispiel Karlsruhe, das auch den Namen einer unserer Städte aus der Mitte tragen könnte. Die seltenen Alarme waren hier die gefährliche Gewohnheit, wo fast immer Nachlässigkeit und sorgloses Beiseiteschieben der notwendigen Vorsicht zum Gefolge gehören. Daß dann Brandbomben hier mehr vernichten können als dort, wo die Luftschutzgeräte gebrauchsfertig am rechten Platz zu finden sind, ist ohne Worte selbstverständlich. Sollten immer erst so deutliche Beispiele sprechen, um den Feind „Gewohnheit“ von uns abzuschießen zu können? Morgen schon könnten wir aus einer harten Erfahrung lernen müssen, immer bereit zu sein.

d.z.

## Köpfe zur Zeit:

### Stalins letzte Hoffnung: Schukow

Als sich im Sommer 1941, nach dem großen Rückzuge der russischen Heere die Petersburger Regierung zu einer Massenaushebung gezwungen sah, trat der Metallarbeiter Grigorij Schukow in ein Schützenregiment ein. Da er über eine gewisse Bildung und über eine mehrfach erprobte Tapferkeit verfügte, wurde er zunächst zum Leutnant befördert und schließlich zum Fähnrich befördert. Ende 1941, als die Rote Armee für den Kampf gegen die Gegenrevolution aufgestellt wurde, trat Fähnrich Schukow zu den bolschewistischen Truppen über und wurde während des Bürgerkrieges zum Rang eines Regimentskommandeurs empor. Der englische Nachrichtendienst erfuhr von dem soeben zum Fähnrich beförderten Ende 1941, als die Rote Armee für den Kampf gegen die Gegenrevolution aufgestellt wurde, trat Fähnrich Schukow zu den bolschewistischen Truppen über und wurde während des Bürgerkrieges zum Rang eines Regimentskommandeurs empor. Der englische Nachrichtendienst erfuhr von dem soeben zum Fähnrich beförderten Ende 1941, als die Rote Armee für den Kampf gegen die Gegenrevolution aufgestellt wurde, trat Fähnrich Schukow zu den bolschewistischen Truppen über und wurde während des Bürgerkrieges zum Rang eines Regimentskommandeurs empor.

er als ein Kenner der Panzerwaule und als ein sehr ehrgeiziger Soldat gelte. Mit Schukow bekam der damals 42jährige Timoschenko, der Militärgünstling im Sowjetland, einen Rivalen, der kurz darauf sein Nachfolger auf dem wichtigen Kiewer Posten wurde. Timoschenko erhielt noch umfassendere Aufgaben: Er wurde zum Stellvertreter des Woroschilow-Kriegskommissars und nach Budjenny und Woroschilow der dritte Marschall der Sowjetunion. Aber Schukow blieb ihm nahe bei den Fernen. 1941 wurde Schukow Stellvertreter des Woroschilow und Mitglied des Verteidigungsausschusses. Am 14. Januar des gleichen Jahres berief ihn Stalin auf den Posten des stellvertretenden Kommandeurs des 1. Verteidigungskorps der Sowjetarmee. Seit dem Sommer 1941 war Schukow Mitglied des Politbüros der Sowjetunion und auf diesem Posten blieb er etwa zehn Monate lang. Als Stalin den mit höchsten militärischen und auch politischen Orden dekorierten „Verteidiger und Retter Moskaus“ vor kurzem zum Stellvertretenden Kriegskommissar ernannte, hat er sich dem vergangenen Jahre ist nämlich kein anderer als Joseph Stalin-Dschugaschwili selbst Kriegskommissar. Als Kommandeur der Mittelfront hat Schukow in den letzten Wochen keine andere Tätigkeit zu entwickeln gewagt als sein Vorgänger Timoschenko, der sinnlos Durchbruch von Armeen operierte, um einen Durchbruch durch die deutschen Verteidigungslinien zu erzwingen. Während Timoschenko — an die Südfront versetzt — auch hier sich als schlechter Stratege erweist, war Schukow an seinem Kampfbereich, insbesondere bei Rjasan, ungeschwächte Kräfte die Schlacht in der verborgenen Hoffnung, die deutsche Front einzudrücken und damit unsere im Süden vordringenden Divisionen entweder gefahrlos oder doch mindestens schwächer zu können. Alle diese Pläne sind an der heldenmütigen Abwehr unserer Soldaten gescheitert.

Aufn.: Scherl  
Kriegskommissar ernannt. Seit dem Sommer vergangenen Jahres ist nämlich kein anderer als Joseph Stalin-Dschugaschwili selbst Kriegskommissar. Als Kommandeur der Mittelfront hat Schukow in den letzten Wochen keine andere Tätigkeit zu entwickeln gewagt als sein Vorgänger Timoschenko, der sinnlos Durchbruch von Armeen operierte, um einen Durchbruch durch die deutschen Verteidigungslinien zu erzwingen. Während Timoschenko — an die Südfront versetzt — auch hier sich als schlechter Stratege erweist, war Schukow an seinem Kampfbereich, insbesondere bei Rjasan, ungeschwächte Kräfte die Schlacht in der verborgenen Hoffnung, die deutsche Front einzudrücken und damit unsere im Süden vordringenden Divisionen entweder gefahrlos oder doch mindestens schwächer zu können. Alle diese Pläne sind an der heldenmütigen Abwehr unserer Soldaten gescheitert.

## Land am Terek - Land der Gegensätze

Vom wilden Gebirgsfluß zum trägen Steppenstrom - Wanderdünen und Weinberge

Das Stromgebiet des Terek ist seit kurzem Operationsgebiet der Wehrmacht. Etwa 50 Kilometer südlich von Pjatigorsk beginnt das Stromgebiet des Terek, des wichtigsten Flusses des nördlichen Kaukasus, der jetzt in den Bereich der heutigen Operationen gekommen ist. Seine Länge — 5200 Kilometer — ist ein Gebirgs- — 50000 Kubikmeter — sind etwas größer als die der Weier. Die der Kuban-Strom zu empfängt auch der Terek seine Zuflüsse ausschließlich aus dem Süden, um dann des mittleren Kaukasus-Gebirges, während sich im Norden die materielle, wasserarme flache Kalmitensteppe breitet. Seine Stromrichtung ist zunächst von Süden nach Norden, dann von Westen nach Osten, weit bis zum Einfluß in den Kaspischen Meer. Neben dem Terek fließt von dort die größte Schwarzmeerflut. Die höchsten Wälder und die mächtigsten Gletscher sind ihm tributpflichtig und eifrig bemüht, ihm ihre eisigen Ströme durch enge, milde Schichten, auszuführen. Alle diese Zuflüsse sind in ihrem Verlauf dem Terek aufgeschlossen; einer und derselben wilden Deimat entpringen, sind es unabhändig tolle Gefellen, die sich in unheimlich dämonischer Kraft anstößen, bis sie in die Öbere fließen, wo ihnen kein Widerstand mehr geleistet wird und sie nun ein ruhigeres, gescheiteres Temperament annehmen. Nur allmählich wird das unweilte kaum 30 Meter breite Tal des Terek weitet. In den dunklen, feuchten Wäldern zu beiden Seiten des Flusses sind, Schmalstreifen verlaufend, die „Mule“, die Gebirgsdörfer der Dlieten und Berg-Gewogier, wie angelegt. Namentlich die obersten Mule leben mit ihren Türmen mit rechteckigen Fenstern aus, was sie einst auch wirklich waren.

Die 2500 bis 3000 Meter hohen Berge treten zurück, der Terek tritt in die Ebene. Die anmalige Stellungsmauern rührt sich die unabhändige Ebene nach Süden abwärts, bis zum fernen Meer. Die letzten Felten liegen hinter mächtig hohen, bewaldeten Hängen auf, die fast aufrecht auf, Wladikawkas, d. h. „Oberhöhe des Kaukasus“, das heutige Dordkhan, erreicht sich weitläufig gebaut, auf beiden Ufern des Flusses. In der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts, 50 Jahre hindurch, war Wladikawkas der wichtigste russische Stützpunkt im Kampf gegen die Gebirgsdörfer und nördlicher Ausganspunkt der Gebirgsdörfer. Heute verfehrt die mächtig anwachsende und in der Luft sehr wichtige Stadt Dordkhan, wie früher Wladikawkas den Zugang zur „Mittel-Asien“.

Die Richtung nach Nordwesten, als wollte er zum Schwarzen Meer eilen, dann muß er nach kurzem Lauf das Karabagh-Gebirge durchbrechen, das der Schwäbischen Alb an Stelle einfließt. Immer langsamer wird sein Lauf auf dieser Ebene, wo er abirrt die Nebenflüsse aufnimmt. Hier liegt das mächtige Dordkhan, das mehrere Jahre hindurch Hauptstadt des nördlichen Kaukasus gewesen ist. Die in der Luft vom Terek liegenden wasserlosen Steppe nomadischer Nomaden, nennen die Öbere „Schelam“, d. h. „Hinterfland“. Da, wo der Terek verläßt, hat dieser schon das Karabagh-Gebirge umgeben, und fließt nun, diesem Gebirgszug parallel, die Richtung nach Osten ein. In der weiten Ebene erheben sich hier größere und kleinere „Kur-gane“, Grabhügel, als letzte Wanderdünen der

Das Tal des Terek im Kaukasus

Wälder, die hier durchgezogen oder teilweise anfließen waren.

Von Dordkhan aus lenkt der Terek seinen Lauf in Richtung, weichen Boden nach Osten. So fließt er im Gebirge war, so trägt er jetzt, und sein Gefälle ist nur ganz gering. Feiner fließen hinter diesen die ungeschwächten Steppe aus, die hinter der Suma in die Kalmitensteppe übergehen. Alle diese weiten, ebenen Gebiete waren einst Meeressand, ebenso wie die oben erwähnte Ebene. Die sich bis zum Mündungsbereich, während diese oder teilweise reich an Gefässen und in folgebellen monotoner sehr fruchtbar ist, fließt sich nun hier das Bild einer tiefen, ungeschwächten Ebene dar. Das fließende Wasser fließt ganz und gar. Dagegen befinden sich hier zahlreiche Sämler und Seen mit salzhaltigem Wasser. Nur in den kleinen Vertiefungen, wo sich Schilf und Reispflanzen länger halten, trifft man grüne Weideweiden, auf denen sich die Nomaden — hier sind es Nomaden, ein den Rufen verwandelt Wolf — mit ihren Zelten niederlassen. Der nordwestliche Teil der Steppe trägt mit seinem Kausaland selbst im Frühjahr wenig den Charakter einer Wüste. Die Wanderdünen bedecken das ausgedehnte Gebiet zwischen dem Terek und Astrachan nach Südosten liegt die mit unendlichen Sandhümpeln bedeckte Niederung von Sibir. Neben vom Terek fließend ist fruchtbares Land. Zwischen dem Terek und seinem rechten Zuflusse Sunkia liegt die sogenannte „Weiße Gorbata“.

Der Terek bildete hier ein Schutzbündel für die russische Militärsysteme, an dem Ufer des Terek lagen die feinen Sande, die den russischen Heeren bei ihrem Vordringen in den Kaukasus als Stützpunkte dienten. Solche Plätze waren vor allem Tingen, Sankteringrad und Wladikaw. Im ergebnen Teil der Zeit noch eine Transportlinie aus Stein von dem Einzug des ersten kausischen Zivilisators, des mächtigen Potentaten. Am Terek waren die früheren Wolga-Golaten angeheftet worden, die vor dem Weltkrieg 200.000 Menschen zählten und im Kriege über 30.000 Meiler teilten. Aus der Zeit ihrer Rämpfe mit dem Gebirgsdörfern war die Verteidigung des am Terek liegenden Dorfes Naun oder Naunika genau ein 18.000 Mann hartes Zarenheer besonders ruhmreich.

Der wichtigste Nebenfluß, den der Terek an seinem Unterlauf von rechts aufnimmt, ist die 165 Kilometer lange Sunkia. An ihr liegt die Stadt Grolun, eine der wichtigsten strategischen Stützpunkte (Grolun bedeutet „Zwischen“) heißt der Mittelpunkt des weitläufigen Gebietes des Kaukasus. Von der Mündung der Sunkia an kann man die Strömung des Terek kaum noch wahrnehmen; er scheint ein fließendes Gewässer zu sein, das sich nur nach Norden ausbreitet. Hier form der Fluß von kleineren Nebenflüssen befaßt werden, er ist aber wenig beliebt, da die Mündungen sehr feigt sind. Oberhalb des mächtigen Millar, das eine der eisigen russischen Städte in nördlichen Kaukasus war und ausgedehnten Handel hatte, jetzt aber nur noch durch seinen Dicht und Weinbau berühmt ist, besetzt das Mühlendamm des Stromes, das ein Breitenverengung von 1000 Metern hat. Es ist fruchtbar, doch wenig beliebt, da es befährlichen Überflutungen ausgesetzt ist. Der Fluß, der im tiefe der Ebene in seinen Uferlauf zu sein erweist, wird zur Zeit des Sommer zum wilden, verberdernden Strom. Die Städte und die landwirtschaftlich wertvollsten Gebiete am unteren Terek müssen daher durch Dämme geschützt werden, von denen ein Teil von französischen Kriegesgefangenen im Jahre 1815 aufgeworfen wurde.



Aufn.: Scherl  
Kriegskommissar ernannt. Seit dem Sommer vergangenen Jahres ist nämlich kein anderer als Joseph Stalin-Dschugaschwili selbst Kriegskommissar. Als Kommandeur der Mittelfront hat Schukow in den letzten Wochen keine andere Tätigkeit zu entwickeln gewagt als sein Vorgänger Timoschenko, der sinnlos Durchbruch von Armeen operierte, um einen Durchbruch durch die deutschen Verteidigungslinien zu erzwingen. Während Timoschenko — an die Südfront versetzt — auch hier sich als schlechter Stratege erweist, war Schukow an seinem Kampfbereich, insbesondere bei Rjasan, ungeschwächte Kräfte die Schlacht in der verborgenen Hoffnung, die deutsche Front einzudrücken und damit unsere im Süden vordringenden Divisionen entweder gefahrlos oder doch mindestens schwächer zu können. Alle diese Pläne sind an der heldenmütigen Abwehr unserer Soldaten gescheitert.



Unsere Kurzgeschichte

28 Pferde

Bon Robert Weber von Webenau
Es galt, die Gelobten zu bestimmen, die Urlaub erheben sollten...

Eine Anzahl Feldgrauer trat vor
Der Hauptfeldwebel räusperte sich, dann sprach er...

„Drei, Herr Hauptfeldwebel!“
„Drei, Herr Hauptfeldwebel!“
„Drei, Herr Hauptfeldwebel!“

„Was haben denn die achtundzwanzig Pferde abgemacht?“
„Sie haben sich meinen Urlaub sehr gegut“, meinte Riederer.

„Was haben denn die achtundzwanzig Pferde abgemacht?“
„Sie haben sich meinen Urlaub sehr gegut“, meinte Riederer.

„Was haben denn die achtundzwanzig Pferde abgemacht?“
„Sie haben sich meinen Urlaub sehr gegut“, meinte Riederer.

„Was haben denn die achtundzwanzig Pferde abgemacht?“
„Sie haben sich meinen Urlaub sehr gegut“, meinte Riederer.

„Was haben denn die achtundzwanzig Pferde abgemacht?“
„Sie haben sich meinen Urlaub sehr gegut“, meinte Riederer.

„Was haben denn die achtundzwanzig Pferde abgemacht?“
„Sie haben sich meinen Urlaub sehr gegut“, meinte Riederer.

„Was haben denn die achtundzwanzig Pferde abgemacht?“
„Sie haben sich meinen Urlaub sehr gegut“, meinte Riederer.

„Was haben denn die achtundzwanzig Pferde abgemacht?“
„Sie haben sich meinen Urlaub sehr gegut“, meinte Riederer.

„Was haben denn die achtundzwanzig Pferde abgemacht?“
„Sie haben sich meinen Urlaub sehr gegut“, meinte Riederer.

„Was haben denn die achtundzwanzig Pferde abgemacht?“
„Sie haben sich meinen Urlaub sehr gegut“, meinte Riederer.

„Was haben denn die achtundzwanzig Pferde abgemacht?“
„Sie haben sich meinen Urlaub sehr gegut“, meinte Riederer.

„Was haben denn die achtundzwanzig Pferde abgemacht?“
„Sie haben sich meinen Urlaub sehr gegut“, meinte Riederer.

Aus der Wirtschaft

Die Reichsbahn mobilisiert Erdbeergelb
Reichsminister Dr. Goebbels hat an die deutschen Eisenbahnen einen Aufruf gerichtet, der auf die gewaltigen Anforderungen hinweist...

Reisen, Mais und Zins für Spanien
Der spanisch-argentinische Handelsvertrag, der in Buenos Aires von dem argentinischen Außenminister...

Turnen - Sport - Spiel
Fußball am 13. September
Weißhofschützen im Bezirk III
Weißhofschützen der 1. Klasse: Borussia 1:2, VfL...

Straßenpreis von Halle
Kommissionen Sonntag
Halle (S.), Reistraße 6, den 7. September 1942.

Halle (S.), Reistraße 6, den 7. September 1942.
Am 21. August 1942 ist unser geliebter Sohn, Bruder, Enkel, Nefte und Vetter...

Fritz Immert
Schätze in einer Inf.-Rgt. im Alter von 19 1/2 Jahren für Führer und Vize...

Oskar Weiß
im blühenden Alter von 40 Jahren am 2. August verunglückt und an seinen Verletzungen gestorben ist...

Otmund, 7. September 1942.
Tieferschütterter zehnteil ich die traurige Nachricht, daß mein abgelebter Mann, treuerorgen der Vati sein...

Paul Lindenhart
Gefr. in einer MG-Abtlg., Inhaber des EK. II sowie des Inf-Sturmkommandanten im Alter von 29 Jahren im Osten den Heldentod fand...

Halle (S.), an der Johanneskirche 3, den 6. Sept. 1942.
Allen die tieftraurige Nachricht, daß unser lieber, kleiner, sonstiger...

Siegmund
im zarten Alter von 4 Jahren durch eine heimtückische Krankheit sehr entsetzlich erkr., am 7. September 1942.

Paul Große
Die trauernden Hinterbliebenen: Richard Zander, Grete Schulte geb. Zander, Else Kloppe geb. Zander, Hans Zander, Fuchs, Walter Schulz, Max Kloppe, 7 Enkelkinder und 1 Urenkel.

Halle (S.), Neunhäuser 4, den 6. September 1942.
Am Sonntagvormittag entsetzt unser lieber Vater, der Gärtnermeister...

Halle (S.), Schwegelstr. 37, den 7. September 1942.
Sonabend nachm. entsetzt sanft nach längerem Leiden meine liebe Frau, unsere herzlichste, treuerorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante, Frau...

Blick in die Welt
Drei 4000-Mark-Gewinne und eine 500 000-Mark-Prämie.
Am 2. September 1942 wurde die 5. Klasse der Deutschen Reichs-Lotterie...

Benzin aus Gummi.
Die Erzeugung eines hochwertigen Benzins aus Gummi ist jetzt Wirklichkeit geworden, nachdem das Gummi-Produkt...

Halle (S.), Hindenburgstr. 60, den 7. September 1942.
Wir die tieftraurige Nachricht, daß mein aber alles geliebter Mann, der gute Vati seiner Kinder...

Halle (S.), Hindenburgstr. 60, den 7. September 1942.
Wir die tieftraurige Nachricht, daß mein aber alles geliebter Mann, der gute Vati seiner Kinder...

Halle (S.), Hindenburgstr. 60, den 7. September 1942.
Wir die tieftraurige Nachricht, daß mein aber alles geliebter Mann, der gute Vati seiner Kinder...

Halle (S.), Hindenburgstr. 60, den 7. September 1942.
Wir die tieftraurige Nachricht, daß mein aber alles geliebter Mann, der gute Vati seiner Kinder...

Halle (S.), Hindenburgstr. 60, den 7. September 1942.
Wir die tieftraurige Nachricht, daß mein aber alles geliebter Mann, der gute Vati seiner Kinder...

Halle (S.), Hindenburgstr. 60, den 7. September 1942.
Wir die tieftraurige Nachricht, daß mein aber alles geliebter Mann, der gute Vati seiner Kinder...

Halle (S.), Hindenburgstr. 60, den 7. September 1942.
Wir die tieftraurige Nachricht, daß mein aber alles geliebter Mann, der gute Vati seiner Kinder...

Halle (S.), Hindenburgstr. 60, den 7. September 1942.
Wir die tieftraurige Nachricht, daß mein aber alles geliebter Mann, der gute Vati seiner Kinder...

Halle (S.), Hindenburgstr. 60, den 7. September 1942.
Wir die tieftraurige Nachricht, daß mein aber alles geliebter Mann, der gute Vati seiner Kinder...

Halle (S.), Hindenburgstr. 60, den 7. September 1942.
Wir die tieftraurige Nachricht, daß mein aber alles geliebter Mann, der gute Vati seiner Kinder...

Halle (S.), Hindenburgstr. 60, den 7. September 1942.
Wir die tieftraurige Nachricht, daß mein aber alles geliebter Mann, der gute Vati seiner Kinder...

Halle (S.), Hindenburgstr. 60, den 7. September 1942.
Wir die tieftraurige Nachricht, daß mein aber alles geliebter Mann, der gute Vati seiner Kinder...

Halle (S.), Hindenburgstr. 60, den 7. September 1942.
Wir die tieftraurige Nachricht, daß mein aber alles geliebter Mann, der gute Vati seiner Kinder...

Halle (S.), Hindenburgstr. 60, den 7. September 1942.
Wir die tieftraurige Nachricht, daß mein aber alles geliebter Mann, der gute Vati seiner Kinder...

Halle (S.), Hindenburgstr. 60, den 7. September 1942.
Wir die tieftraurige Nachricht, daß mein aber alles geliebter Mann, der gute Vati seiner Kinder...

Halle (S.), Hindenburgstr. 60, den 7. September 1942.
Wir die tieftraurige Nachricht, daß mein aber alles geliebter Mann, der gute Vati seiner Kinder...

Halle (S.), Hindenburgstr. 60, den 7. September 1942.
Wir die tieftraurige Nachricht, daß mein aber alles geliebter Mann, der gute Vati seiner Kinder...

Halle (S.), Hindenburgstr. 60, den 7. September 1942.
Wir die tieftraurige Nachricht, daß mein aber alles geliebter Mann, der gute Vati seiner Kinder...

Halle (S.), Hindenburgstr. 60, den 7. September 1942.
Wir die tieftraurige Nachricht, daß mein aber alles geliebter Mann, der gute Vati seiner Kinder...

Halle (S.), Hindenburgstr. 60, den 7. September 1942.
Wir die tieftraurige Nachricht, daß mein aber alles geliebter Mann, der gute Vati seiner Kinder...

Halle (S.), Hindenburgstr. 60, den 7. September 1942.
Wir die tieftraurige Nachricht, daß mein aber alles geliebter Mann, der gute Vati seiner Kinder...

Halle (S.), Hindenburgstr. 60, den 7. September 1942.
Wir die tieftraurige Nachricht, daß mein aber alles geliebter Mann, der gute Vati seiner Kinder...

Halle (S.), Hindenburgstr. 60, den 7. September 1942.
Wir die tieftraurige Nachricht, daß mein aber alles geliebter Mann, der gute Vati seiner Kinder...

Halle (S.), Hindenburgstr. 60, den 7. September 1942.
Wir die tieftraurige Nachricht, daß mein aber alles geliebter Mann, der gute Vati seiner Kinder...

Halle (S.), Hindenburgstr. 60, den 7. September 1942.
Wir die tieftraurige Nachricht, daß mein aber alles geliebter Mann, der gute Vati seiner Kinder...

Halle (S.), Hindenburgstr. 60, den 7. September 1942.
Wir die tieftraurige Nachricht, daß mein aber alles geliebter Mann, der gute Vati seiner Kinder...

Halle (S.), Hindenburgstr. 60, den 7. September 1942.
Wir die tieftraurige Nachricht, daß mein aber alles geliebter Mann, der gute Vati seiner Kinder...

Halle (S.), Hindenburgstr. 60, den 7. September 1942.
Wir die tieftraurige Nachricht, daß mein aber alles geliebter Mann, der gute Vati seiner Kinder...

Halle (S.), Hindenburgstr. 60, den 7. September 1942.
Wir die tieftraurige Nachricht, daß mein aber alles geliebter Mann, der gute Vati seiner Kinder...

Halle (S.), Hindenburgstr. 60, den 7. September 1942.
Wir die tieftraurige Nachricht, daß mein aber alles geliebter Mann, der gute Vati seiner Kinder...



Die besten Stahlqualitäten können durch Einsatz von Schrot hergestellt werden. Ein großer Teil der Stahlzeugung erfolgt nach dem Siemens-Martin-Verfahren, das 75% und mehr Schrot als Rohstoff einsetzt...

Schrot macht Gitz!
Die besten Stahlqualitäten können durch Einsatz von Schrot hergestellt werden. Ein großer Teil der Stahlzeugung erfolgt nach dem Siemens-Martin-Verfahren...

Schrot macht Gitz!
Die besten Stahlqualitäten können durch Einsatz von Schrot hergestellt werden. Ein großer Teil der Stahlzeugung erfolgt nach dem Siemens-Martin-Verfahren...

Schrot macht Gitz!
Die besten Stahlqualitäten können durch Einsatz von Schrot hergestellt werden. Ein großer Teil der Stahlzeugung erfolgt nach dem Siemens-Martin-Verfahren...

Schrot macht Gitz!
Die besten Stahlqualitäten können durch Einsatz von Schrot hergestellt werden. Ein großer Teil der Stahlzeugung erfolgt nach dem Siemens-Martin-Verfahren...

Schrot macht Gitz!
Die besten Stahlqualitäten können durch Einsatz von Schrot hergestellt werden. Ein großer Teil der Stahlzeugung erfolgt nach dem Siemens-Martin-Verfahren...

AMTLICHE ANZEIGEN

Öffentliche Steuermahnung. Am 16. September 1942 werden fällig:

1. Lohnsteuer, Sozialversicherungsbeitrag, Gewerbesteuer, Einkommensteuer, Körperschaftsteuerauszahlung; am 15. Tilgungsbeträge auf Erbschaftsdarlehen.

Die Finanzämter: Bitterfeld, Delitzsch, Halle (Saale)-Stadt u. Saalkreis.

DEUTSCHES BERUFERZIEHUNGSWERK

Berufserziehungswerk für das deutsche Handwerk. Beginn am 8. Oktober 1942. Gebühr 20 RM.

- 1. Lehrgemeinschaft: Allgemeine Vorbereitung auf die Meisterprüfung... 4. Lehrgemeinschaft: Vorbereitung auf die Meisterprüfung im Danceschneiderhandwerk...

STELLENANGEBOTE

Buchhalter(in), selbst arbeitend, für 10-12 Stunden. Hirschapotheke.

Tücht. Blechschmied, Schlosser werden auch ältere Arbeiter angelernt. Aug. Domke, Blechschmiedemeister, Taubertstr. 9, Ruf 228-66.

Laborant(in) mit guten theoretischen und praktischen Kenntnissen in der analytischen Chemie, möglichst auch in der organischen Chemie. Analyse, für sofortige Beschäftigung. Bei Interesse senden Sie Lebenslauf, Zeugnisabschrift und Bild erb. an G. Farmindustrie Aktiengesellschaft, Fertigung Abteilung, Bitterfeld.

Mechaniker für Manometerbau sofort gesucht. Hallesche Manometerbau G. m. b. H., Hamme, Kronendorfer Straße 74.

Laborarbeiter (Motordarsteller) sofort gesucht. Hirschapotheke, Ruf 332-07.

Mechanikmeister in selbständiger Dauerstellung und Gewinnstellung sofort gesucht. Fachleute, die sofort antworten können, senden ihre Bewerbungsunterlagen unter 474 an Annoncen-Koch, Halle (S.), Leipziger Straße 14.

Hauschilffrau sofort oder später gesucht. Dr. Küntzer, Gr. Steinstr. 20.

Sanft, zuverlässig, Hauschilffrau mit etwas Kochkenntnis, ab 8 Uhr abends. Rudolf-Haym-Str. 26, pl. 2.

Hauschilffrau, die im selbst. Arbeit gewöhnt ist, zum baldigen Antritt gesucht. San-Itz Grünberg, Adolf-Hilfstr. 8, I.

Unabhängige Frau od. alt. Fräulein als Hauschilffrau, 15. u. od. 10. gesucht. Albrechtstr. 41, part.

Tücht. Hausmädchen ab 15. u. od. 10. gesucht. Krompitzstraße 4, part.

Aufwartung, evtl. ältere Frau, für einige Stunden täglich gesucht. Stolze, Otto-Krüger-Str. 74.

Hauschilffrau für gepflegte Haus, gesucht. Herbst, Mohlenw. 46.

Pflichterfüllende wegen Erkrankung des Ehemannes sofort gesucht. Frau H. Hasch, ges. A. Klöpzig, Gefäßklinik und Obstg., Lößnitz, 17, Delitzsch.

Frau zum Reinigen von Büroräumen am Wochentagen fernab, ab 10 Uhr, Sonnabend ab 12 Uhr, Inanspruch. von 2 Std., gesucht. Meldungen erbittet Elektrizitätswerk Sachsenhalla, Aktien-Gesellschaft, Halle (S.), Große Steinstr. 75.

2 Reinemacherinnen in Dauerstellung suchen wir zum sofortigen Antritt. Mitteldeutsche Landesbank, Filiale Halle, Leipziger Str. 2.

Suche Alleinmädchen, nicht unter 18 Jahren, mit Kochkenntn., zum 1. u. für Landhaushalt. Angebote bis 784 an MNZ.

Suche für alte, kränkliche Dame solide, umgängliche Pflegerin, die deren volle Betreuung übernimmt. Aufstuf. Angebote und Gehaltsforderung W 785 an MNZ.

Mansell od. Wirtschaftsfrauen mit guten Kenntn. im Kochen, Backen, Einmachen und Gefügen, für Landhaushalt zum 1. Oktober gesucht. Besondere Mithelstellung erwünscht. Lebenslauf, Gehaltsansprüche und Zeugnisabschrift an Frau Totzek, Ritter, Masdorff 6b, Köthen (Anh.).

Mehrere Frauen, Köchenhaft und arbeitserfreut, zum Austragen unserer Morgenmengen werden wieder eingestellt. Es handelt sich um eine Tätigkeits- od. in der frühen Morgenstunden ausgeübt wird. Meldungen erbitten wir täglich von 10 bis 12 Uhr mit Ableitungsposten bei der Mitteldeutschen National-Zeitung, Vertriebsabteilung, Große Brauhausstr. 10/17.

Suche eine Hauschilffrau, nicht unter 20 Jahren, mit Kochkenntn. Walter Köchel, Biebrichstr., Naumburg (Saale), Fernruf 2708.

Wir suchen in Dauerstellung eine gute Stenotypistin. Peter Pauwens, Zeitschriftenverwaltung, Frau Totzek, Ritter, Masdorff 6b, Köthen (Anh.).

Für statistische und andere halb- oder ganz-tägige Arbeit gesucht. Angebote M 7767 an MNZ.

Weibl. Hilfe für Gemischtwaren-geschäft in kleinerem Ort in Sachgau...

Aufwartung 2mal wöchentlich, m. g. Holzbohlenstraße 3, II.

Büroaushilfe, in Steno u. Schreibmaschine bewandert, evtl. für halbe Tage gesucht. Nur schriftl. Bewerbungen, Angebotsk. Nr. 1922, Verlagsanstalt, Halle, Königstraße 19.

Weißnäherin für 1-2 Tage im Monat, im Haus gesucht. Hofgasse, Saalstraße 13.

Für unsere Werkstätte suchen wir zum sofortigen Antritt zwei Mädchen oder Frauen als Hilfskräfte. Druckfabriken Gehr. Hartmann, Ammerdorf.

Hausmädchen, fleißiges, sauberes, nicht unter 18 Jahren, zum 1. 10. gesucht. Frau August Tharm, Inh. Kurt Teunemans, Telitzstr. 30. Zu melden im Laden.

Wirtschaftlerin gesetlichen Alters, sauber und mit guten Kochkenntn., für freier, Haushalt in Dauerstellung gesucht. Angebote m. Zeugnisabschriften unter KI 1853 an MNZ.

STELLENGESUCH

Krankpflieger ab 15. 9. 42 frei. Ansb. Ra 1929 an MNZ.

Bäckerleiste. Suche für meinen Sohn, der Oktober 1943 aus der Schule in alle Lehrstelle in Halle. Aug. Boll, Krosiak 2 ab. Halle (S.).

Suche Stellung als Kraftfahrer, Busch (Nr. 2), auch als Verkaufschaffner, evtl. mit Werkzeughaus, Angebotsk. Nr. 1927, MNZ.

Gutschnitten, Staatsgen. I. Haf. Anstellung, besuchte nach 10, 10. Stellung. Bin in allen Arbeiten bestens vertraut. Lohn nach Vereinbarung. Pflügersch. Kl. 4. Aufg. durch. Briefe erbittet. Kurt Lohse, Rittergut Holzst. bei Zeitz.

KAUFGESUCHE

Rodelschiffen zu kaufen gesucht. Angebotsk. Nr. 10, II.

Leistungsstück, Stück 1 Leistungsgesetz, zu kauf. ges. Schriftl. Preisangeb. unter, an getrad. Hülling, Halle, Dorotheenstraße 18, II.

Radio, 50- bis 60-ger. Aufg., gut. Angebotsk. Nr. 1847 an MNZ.

Elfenb. od. weiß. Bett m. saub. Aufg., guten Wintermantel für 14-jähr. Knaben zu kaufen gesucht. Angebotsk. Nr. 1988 an MNZ.

Haarschneidemaschine, 3/4 oder 1/2 Liter, in gutem Zustand, Madag. Angebotsk. Nr. 1982 an MNZ.

Handwagen, etwa 5 Ztr. Tragkraft, ger. oder neu, gesucht. Angebotsk. Nr. 1982 an MNZ.

Handwagen, etwa 5 Ztr. Tragkraft, ger. oder neu, gesucht. Angebotsk. Nr. 1982 an MNZ.

Mechaniker für Manometerbau sofort gesucht. Hallesche Manometerbau G. m. b. H., Hamme, Kronendorfer Straße 74.

Laborarbeiter (Motordarsteller) sofort gesucht. Hirschapotheke, Ruf 332-07.

Mechanikmeister in selbständiger Dauerstellung und Gewinnstellung sofort gesucht. Fachleute, die sofort antworten können, senden ihre Bewerbungsunterlagen unter 474 an Annoncen-Koch, Halle (S.), Leipziger Straße 14.

Hauschilffrau sofort oder später gesucht. Dr. Küntzer, Gr. Steinstr. 20.

Sanft, zuverlässig, Hauschilffrau mit etwas Kochkenntnis, ab 8 Uhr abends. Rudolf-Haym-Str. 26, pl. 2.

Hauschilffrau, die im selbst. Arbeit gewöhnt ist, zum baldigen Antritt gesucht. San-Itz Grünberg, Adolf-Hilfstr. 8, I.

Unabhängige Frau od. alt. Fräulein als Hauschilffrau, 15. u. od. 10. gesucht. Albrechtstr. 41, part.

Tücht. Hausmädchen ab 15. u. od. 10. gesucht. Krompitzstraße 4, part.

Aufwartung, evtl. ältere Frau, für einige Stunden täglich gesucht. Stolze, Otto-Krüger-Str. 74.

Hauschilffrau für gepflegte Haus, gesucht. Herbst, Mohlenw. 46.

Pflichterfüllende wegen Erkrankung des Ehemannes sofort gesucht. Frau H. Hasch, ges. A. Klöpzig, Gefäßklinik und Obstg., Lößnitz, 17, Delitzsch.

Frau zum Reinigen von Büroräumen am Wochentagen fernab, ab 10 Uhr, Sonnabend ab 12 Uhr, Inanspruch. von 2 Std., gesucht. Meldungen erbittet Elektrizitätswerk Sachsenhalla, Aktien-Gesellschaft, Halle (S.), Große Steinstr. 75.

2 Reinemacherinnen in Dauerstellung suchen wir zum sofortigen Antritt. Mitteldeutsche Landesbank, Filiale Halle, Leipziger Str. 2.

Suche Alleinmädchen, nicht unter 18 Jahren, mit Kochkenntn., zum 1. u. für Landhaushalt. Angebote bis 784 an MNZ.

Suche für alte, kränkliche Dame solide, umgängliche Pflegerin, die deren volle Betreuung übernimmt. Aufstuf. Angebote und Gehaltsforderung W 785 an MNZ.

Mansell od. Wirtschaftsfrauen mit guten Kenntn. im Kochen, Backen, Einmachen und Gefügen, für Landhaushalt zum 1. Oktober gesucht. Besondere Mithelstellung erwünscht. Lebenslauf, Gehaltsansprüche und Zeugnisabschrift an Frau Totzek, Ritter, Masdorff 6b, Köthen (Anh.).

Mehrere Frauen, Köchenhaft und arbeitserfreut, zum Austragen unserer Morgenmengen werden wieder eingestellt. Es handelt sich um eine Tätigkeits- od. in der frühen Morgenstunden ausgeübt wird. Meldungen erbitten wir täglich von 10 bis 12 Uhr mit Ableitungsposten bei der Mitteldeutschen National-Zeitung, Vertriebsabteilung, Große Brauhausstr. 10/17.

Suche eine Hauschilffrau, nicht unter 20 Jahren, mit Kochkenntn. Walter Köchel, Biebrichstr., Naumburg (Saale), Fernruf 2708.

Wir suchen in Dauerstellung eine gute Stenotypistin. Peter Pauwens, Zeitschriftenverwaltung, Frau Totzek, Ritter, Masdorff 6b, Köthen (Anh.).

Für statistische und andere halb- oder ganz-tägige Arbeit gesucht. Angebote M 7767 an MNZ.

BAUCHEPHEIN

Wohnhaus mit Toranfahrt, groß. Hof, Stallungen, Niedrigbau zu kaufen gesucht. Tausche gegen Landhaus, mit großem Garten. Walter Gehring, Halle (S.), Mansfeldstr. 58, Ruf 26-26.

Kaufe kleines Wohnhaus, auch alt, Umgebung Halle (S.). Wohnung brauchbar, nicht frei zu sein. Auch für Verkauft od. Kleinrentes. Preis mit Scheune. Angebote W 780 an MNZ.

Ein Eigenheim statt Mietw. Wir finanzieren Ihr Eigenheim oder einen Hauskauf 100% durch steuerbegünstigten Bausparvertrag. Zwischenfinanzierung in geeigneten Fällen. Insbesondere: Bankkauf, 10-20% Eigenkapital möglich. Verlangen Sie kostenlos Aufklärungsschrift von der Bausparkasse Deutsche Bau-Gesellschaft A.-G., Leipzig C 1, Georgstr. 8a. Ankauf erteilt auch der Hallesche Bankverein.

Suche bis sofort, Barauszahlung bis 4000 RM. Einmalkaufhaus in od. bei Halle (S.). Angebotsk. Nr. 1981 an MNZ.

Suche Nähe Ansehnung 5-6-Zimmer-Wohnung od. Einf.-Haus zu kaufen od. kaufen. Tauschwohnung vorzuziehen. Angebotsk. Nr. 1992 an MNZ. Briefe bringt bei Stud!

Lagerplatz, mindestens 5000 qm, zu kaufen oder pachten gesucht. Angebote mit Preis, Umfang, Lage, sonst nicht erforderlich. Angebote unter W 7723 an MNZ.

Suche Zweifamilienhaus b. Barmh. oder d. Hohenberg, vorhanden. Tausche schönen Bauplatz (teide). Angebotsk. Nr. 1991 an MNZ.

Landwirtschaftl. Gut, bestehend aus 1000 qm, zu pachten gesucht. Angebote mit Angabe v. Umsatz, Preis und Kontingenz. Angebotsk. Nr. 1993 an MNZ.

UNTERRICHT

Mathematik, Nachhilfe erteilt Merdinger Str. 159, III, Nähe Rübeckerplatz.

Beginn neuer Tanzstunden. Tanzschule Moran-Haedtke, Große Steinstr. 47, Ruf 9100.

Fransösischer Unterricht sofort gesucht. Angebote M 46 an MNZ.

AUTOMATIK

Ihr Auto - Ihr Motorrad kauf! DRW-Tauscher, Halle, Hindenburgstraße 6, Fernruf 292-67.

Mehrere Ford-V 8 Lim. ab Baujahr 1938, zu verkaufen. Preis nach Kauf zu kaufen gesucht. Manfred Uhlmann, Leipzig/Böhlitz-Ehrenberg, Ruf 438 45.

TIERMARKT

Ferkel, Läufer und Ferkelzweine stehen laufend zum Verkauf. Herrmann, Richard-Moosburger Str. 2, Fernruf 287-65.

Wer tauert Trüthner gegen 1/2 und diejährige Ziege? Ruf 332-71.

Deutscher Jagdhund, gut brauchbar, auf Jagd erprobt, zu verkaufen. Ernst Netze, Landwirte, Steinstr. 10, Halle. Ruf 216, Halle. Stöckerstraße 10.

Kitt-Terrier, jung, echter, wertvoll. Boelckestraße 9, III.

VERLOREN - GEFUNDEN

Blauer Portemonnaie am 5. 9. Kino Waisenhausverf. Geldinhalt abgefordert. Abzug. Johannespl. 1, I.

Wellensittich, gelbbraun, 1 sprech. Vogel, Gegen Belohnung abgegeben. Goldbrun, Robert-Franck-Str. 13.

Hofbibstube, schwarz, mit etwa 200,- RM. verloren. Finder habe Belohnung zugesprochen. W 786 an MNZ.

Dr. Brieftasche mit wichtigen Papieren. Mensche Weinstuben - 100,- verloren. Gegen Belohnung abgegeben. Herrmann, Richard-Moosburger Str. 2, Fernruf 287-65.

Armband mit Glöckchenanhänger, ein. u. 6. oberer Teil. Wucherer-Str. verl. Gegen Belohnung abgegeben. Riebel, Halle, Leipziger Str. 12.

Goldener Armband, Erbschaft, von Goldhörn, verlor. Gegen Belohnung abgegeben. Riebel, Brucknerstraße 13.

Kinderstasche, rot u. blau. Gertrandenrieder, Hallesche, verloren. Angebotsk. Nr. 1990 an MNZ.

Drahtkorb, Rote, farbige, ohne Halsband, 26. 8. verloren. Kanthel, Leipziger Str. 146, Ruf 31-31.

Gold-Armband, 1/2 Linie I - Wehrmachtkommando, Nordrieder verl. Gegen gute Belohnung abgegeben. Bei, abzug. Schmeißer, 15 II.

Brieftasche mit 30 RM. Bargeld, selbst. Lebensmittellisten, Personalasche usw. u. a. m. 5. 9. Geschäft Borger - Kompliat - od. Mühlengasse, Bob-Franz-Ring, unter Abgabe von Gegen gute Belohnung abgegeben. Bei, abzug. Schmeißer, 15 II.

Weißer Kattun-Armband, golden. Halsband, verloren. Gegen gute Belohnung abgegeben. Riebel, Brucknerstraße 13.

Personalausweis, verloren. Gegen gute Belohnung abgegeben. Riebel, Brucknerstraße 13.

Personalausweis, verloren. Gegen gute Belohnung abgegeben. Riebel, Brucknerstraße 13.

Personalausweis, verloren. Gegen gute Belohnung abgegeben. Riebel, Brucknerstraße 13.

Personalausweis, verloren. Gegen gute Belohnung abgegeben. Riebel, Brucknerstraße 13.

Personalausweis, verloren. Gegen gute Belohnung abgegeben. Riebel, Brucknerstraße 13.

Personalausweis, verloren. Gegen gute Belohnung abgegeben. Riebel, Brucknerstraße 13.

Personalausweis, verloren. Gegen gute Belohnung abgegeben. Riebel, Brucknerstraße 13.

Personalausweis, verloren. Gegen gute Belohnung abgegeben. Riebel, Brucknerstraße 13.

Personalausweis, verloren. Gegen gute Belohnung abgegeben. Riebel, Brucknerstraße 13.

Personalausweis, verloren. Gegen gute Belohnung abgegeben. Riebel, Brucknerstraße 13.

Personalausweis, verloren. Gegen gute Belohnung abgegeben. Riebel, Brucknerstraße 13.

Personalausweis, verloren. Gegen gute Belohnung abgegeben. Riebel, Brucknerstraße 13.

Personalausweis, verloren. Gegen gute Belohnung abgegeben. Riebel, Brucknerstraße 13.

Personalausweis, verloren. Gegen gute Belohnung abgegeben. Riebel, Brucknerstraße 13.

Personalausweis, verloren. Gegen gute Belohnung abgegeben. Riebel, Brucknerstraße 13.

Wohnhaus mit Toranfahrt, groß. Hof, Stallungen, Niedrigbau zu kaufen gesucht.

Wohnhaus mit Toranfahrt, groß. Hof, Stallungen, Niedrigbau zu kaufen gesucht.

Kaufe kleines Wohnhaus, auch alt, Umgebung Halle (S.). Wohnung brauchbar, nicht frei zu sein.

Ein Eigenheim statt Mietw. Wir finanzieren Ihr Eigenheim oder einen Hauskauf 100% durch steuerbegünstigten Bausparvertrag.

Suche bis sofort, Barauszahlung bis 4000 RM. Einmalkaufhaus in od. bei Halle (S.).

Suche Nähe Ansehnung 5-6-Zimmer-Wohnung od. Einf.-Haus zu kaufen od. kaufen.

Lagerplatz, mindestens 5000 qm, zu kaufen oder pachten gesucht.

Suche Zweifamilienhaus b. Barmh. oder d. Hohenberg, vorhanden.

Landwirtschaftl. Gut, bestehend aus 1000 qm, zu pachten gesucht.

UNTERRICHT

Mathematik, Nachhilfe erteilt Merdinger Str. 159, III, Nähe Rübeckerplatz.

Beginn neuer Tanzstunden. Tanzschule Moran-Haedtke, Große Steinstr. 47, Ruf 9100.

Fransösischer Unterricht sofort gesucht. Angebote M 46 an MNZ.

AUTOMATIK

Ihr Auto - Ihr Motorrad kauf! DRW-Tauscher, Halle, Hindenburgstraße 6, Fernruf 292-67.

Mehrere Ford-V 8 Lim. ab Baujahr 1938, zu verkaufen. Preis nach Kauf zu kaufen gesucht.

TIERMARKT

Ferkel, Läufer und Ferkelzweine stehen laufend zum Verkauf.

Wer tauert Trüthner gegen 1/2 und diejährige Ziege? Ruf 332-71.

Deutscher Jagdhund, gut brauchbar, auf Jagd erprobt, zu verkaufen.

Kitt-Terrier, jung, echter, wertvoll. Boelckestraße 9, III.

VERLOREN - GEFUNDEN

Blauer Portemonnaie am 5. 9. Kino Waisenhausverf. Geldinhalt abgefordert.

Wellensittich, gelbbraun, 1 sprech. Vogel, Gegen Belohnung abgegeben.

Hofbibstube, schwarz, mit etwa 200,- RM. verloren. Finder habe Belohnung zugesprochen.

Dr. Brieftasche mit wichtigen Papieren. Mensche Weinstuben - 100,- verloren.

Armband mit Glöckchenanhänger, ein. u. 6. oberer Teil. Wucherer-Str. verl.

Goldener Armband, Erbschaft, von Goldhörn, verlor. Gegen Belohnung abgegeben.

Kinderstasche, rot u. blau. Gertrandenrieder, Hallesche, verloren.

Drahtkorb, Rote, farbige, ohne Halsband, 26. 8. verloren. Kanthel, Leipziger Str. 146, Ruf 31-31.

Gold-Armband, 1/2 Linie I - Wehrmachtkommando, Nordrieder verl. Gegen gute Belohnung abgegeben.

Brieftasche mit 30 RM. Bargeld, selbst. Lebensmittellisten, Personalasche usw. u. a. m. 5. 9. Geschäft Borger - Kompliat - od. Mühlengasse.

Weißer Kattun-Armband, golden. Halsband, verloren. Gegen gute Belohnung abgegeben.

Personalausweis, verloren. Gegen gute Belohnung abgegeben.

THEATER UND KONZERTE

Stadttheater, Heute, Dienstag, 18.45 bis 22.15 Uhr. I. Vorstellung, Dienstag, 19.45 bis 22.15 Uhr. II. Vorstellung, Donnerstag, 19.45 bis 22.15 Uhr.

Kaufe kleines Wohnhaus, auch alt, Umgebung Halle (S.). Wohnung brauchbar, nicht frei zu sein.

Ein Eigenheim statt Mietw. Wir finanzieren Ihr Eigenheim oder einen Hauskauf 100% durch steuerbegünstigten Bausparvertrag.

Suche bis sofort, Barauszahlung bis 4000 RM. Einmalkaufhaus in od. bei Halle (S.).

Suche Nähe Ansehnung 5-6-Zimmer-Wohnung od. Einf.-Haus zu kaufen od. kaufen.

Lagerplatz, mindestens 5000 qm, zu kaufen oder pachten gesucht.

Suche Zweifamilienhaus b. Barmh. oder d. Hohenberg, vorhanden.

Landwirtschaftl. Gut, bestehend aus 1000 qm, zu pachten gesucht.

UNTERRICHT

Mathematik, Nachhilfe erteilt Merdinger Str. 159, III, Nähe Rübeckerplatz.

Beginn neuer Tanzstunden. Tanzschule Moran-Haedtke, Große Steinstr. 47, Ruf 9100.

Fransösischer Unterricht sofort gesucht. Angebote M 46 an MNZ.

AUTOMATIK

Ihr Auto - Ihr Motorrad kauf! DRW-Tauscher, Halle, Hindenburgstraße 6, Fernruf 292-67.

Mehrere Ford-V 8 Lim. ab Baujahr 1938, zu verkaufen. Preis nach Kauf zu kaufen gesucht.

TIERMARKT

Ferkel, Läufer und Ferkelzweine stehen laufend zum Verkauf.

Wer tauert Trüthner gegen 1/2 und diejährige Ziege? Ruf 332-71.

Deutscher Jagdhund, gut brauchbar, auf Jagd erprobt, zu verkaufen.

Kitt-Terrier, jung, echter, wertvoll. Boelckestraße 9, III.

VERLOREN - GEFUNDEN

Blauer Portemonnaie am 5. 9. Kino Waisenhausverf. Geldinhalt abgefordert.

